Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 11. Mai 1892. No. 19.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nord=Dakota.

Reche, 28. April. Letzte Nacht hatten wir hier einen tüchtigen Schneesturm, wodurch wir wieder einige Tage am Pflügen gehindert werden. Die Saatzeit hat hier noch nicht begonnen. Ich möchte gerne erfahren, ob das hier verbreitete Gerücht, daß mein Schwager Peter Krahn, Rosenthal, alte Col., Rußl., nächsten Sommer nach Manitoba auf Besuch kommt, auf Wahrheit beruht. Hermann Kethler.

Kansas.

Hillsboro, 30. April. Die Witterung ist dieses Frühjahr ziemlich günstig. Die Winter=, wie die Sommersaaten zeugen wieder von Gottes unendlicher Liebe und Seinem Erbarmen gegen uns arme Sünder. Die Pfirsich= und Aprikosenbäume waren mit Blüthen bedeckt, aber der späte Frost hat viel Schaden daran gethan. Nun sind aber die andern Baumarten am Blühen; der weiße Blüthenschmuck auf den Kirschen=, Aepfel=, Birnen= und Pflaumenbäumen ist gar prachtvoll anzusehen.

So wie die Natur jetzt neubelebt ist, so fängt auch im Geistlichen unter den Menschen hier ein regeres Leben an, besonders unter der Jugend in der Neu=Alexanderwohler Gemeinde; dort haben sich 28 junge Seelen entschlossen, dem Herrn nachzufolgen. In anderen Gemeinden sind schon Einige getauft. Möchten wir doch diese jungen Seelen auf betenden Herzen tragen, daß sie in ihrem Vorhaben beharren möchten.

Der alte Schullehrer Johann Fast liegt schon fünf Monate krank im Bette, und der alte Martin Friesen liegt schon mehrere Jahre krank.

Onkel Peter Regehr, Tiegerweide, diene zur Nachricht, daß ich seinen Brief erhalten habe. Sage ihm herzlich Dank für seine Liebe zu uns. — Unseren Eltern Peter Warkentins, Sagradofka, gebe ich kund, daß ich auch ihren Brief mit dem schönen Geschenk erhalten habe. Sage ihnen herzlich Dank. — Auch von unseren l. Kindern in Süd=Dakota haben wir Briefe bekommen.

Peter P. u. Justina Warkentin.

Ohio.

Berlin, Holmes Co., 2. Mai. Ich habe kürzlich zwei Mal in der „Rundschau" von sogenannten ältesten Bibeln in Amerika gelesen; die eine ist im Jahre 1615 und die andere im Jahre 1564 gedruckt worden. Ich bin im Besitz einer Bibel, die älter ist als die zwei genannten. Die meinige trägt das Datum 3. Mai 1531 und wurde von Christoph Froschauer in Zürich gedruckt.

M. J. Yoder.

Oregon.

Dallas, 2. Mai. Julius Kasper von Naomenko fragte vor einiger Zeit in der „Rundschau" nach seinem Bruder David Kasper. Derselbe hat mir zwei Mal geschrieben, daß er nach Oregon kommen wolle: das erste Mal schrieb er von Hamburg und das letzte Mal von Nebraska. Am 12. April kamen Geschwister David Nachtigals von Nebraska hier bei Smithfield gesund und glücklich an.

Unsere Gemeindlein in Polk County hat jetzt 17 Glieder. Wir sind hier alle zufrieden und glücklich, nur sehnen wir uns nach mehr Gemeinschaft. Wer kein zufriedenes Heim hat, möge herkommen. Zu leben ist es hier in irdischer Beziehung so gut als irgendwo. Das Land ist hier theuer und fruchtbar. Br. P. Regier schreibt, daß das Moos hier an den Bäumen der Nässe zuzuschreiben ist, was ich früher auch glaubte, aber diese Annahme scheint nicht richtig zu sein. Hier wohnen Geschwister von Russisch=Polen und auch von Texas; in Polen ist es kalt und in Texas trocken, und sie sagen, daß in beiden Gegenden noch mehr Moos an den Bäumen wächst als hier. Ferner schreibt P. R., das Land muß hier jedes dritte Jahr schwarzgebracht werden. Dies ist wohl vortheilhaft, aber kein Muß. Hier ist Land, das in 20 Jahren nicht gebracht worden ist, und 15—20 Bushel Weizen per Acre giebt. Brachland giebt 30—40 Bushel per Acre. Groß=Farmer säen nur auf Brache. In der Brachzeit wird das Land mit Schafen beweidet. Schafe bringen hier 100 Procent. Der wilde Hafer ist hier das häufigste Unkraut, derselbe fängt im Herbst mit den ersten Regen an gut zu wachsen und ist im Winter die beste Viehweide. Unser Vieh hat diesen Winter weder Stall noch Futter gebraucht. Wer sein Land nie bracht, pflügt meistentheils im Frühjahr und vertilgt auf diese Art auch den wilden Hafer theilweise. Leute, die hier zuerst hergekommen sind, haben drei Jahre eine gute Ernte bekommen, wenn sie ein Jahr säeten: der viele Regen bringt jedes Korn, das verstreut wird, wieder zum Wachsen. Wer sein Land ungepflügt liegen läßt, kann immer eine gute Heuernte machen, 2—3 Tonnen per Acre.

Der Regen ist noch nicht vorüber. Das niedrige Land ist noch unbesäet. Am 24. April hatten wir Sturm mit Regen; gewöhnlich ist der Regen hier milde, ohne Sturm und ohne Gewitter. Das Thermometer zeigte im April mittags 5—8 Gr. R. Wärme, des Morgens fiel es bis 0. Grüßend

Elias Bergen.

Missouri.

Thayer, Oregon Co., 3. Mai. Es kommt mich oft ein Bedauern an, wenn ich in der „Rundschau" von dem Hin= und Herziehen vieler Mennonitenbrüder lese.

Viele, die schon irgendwo in fernen kalten, langwinterigen Norden ihre Wohnstätten haben, gehen noch weiter nach dem Norden, um billigeres Land zu erlangen.

Viele Mennoniten in Rußland suchen andere Länder auf, um sich neue Heimathen zu gründen. Sie gehen entweder nach Sibirien, oder nach Süd=Amerika, oder nach sonstigen fernen Winkeln des Erdbodens. Und wiewohl die Mennoniten in Rußland wissen, daß viele ihrer Brüder in Nord=Amerika ein sicheres Asyl gefunden, so sind manche doch der falschen Meinung, sie können vielleicht anderswo eine bessere und wohlfeilere Heimath finden. Männer werden ausgesandt um Länder auszukundschaften, und viel Geld daran gewendet, während es doch eine Thatsache ist, daß Nord=Amerika von keinem andern Lande der ganzen lieben Welt übertroffen wird, und die Reisekosten nach Amerika nicht höher kommen als nach anderen fernen Ländern.

Was mich am meisten wundert ist, daß von den Mennoniten der fernste Norden Rußlands und des britischen Amerika aufgesucht wird um dort eine Heimath zu gründen, während z. B. im südlichen Missouri und nördlichen Arkansas noch vieles freie Heimstätten= und auch Speculanten=Land zu sehr billigen Preisen zu haben ist, und wo das beste und angenehmste Clima herrscht, das in ganz Amerika gefunden werden kann, ausgenommen etliche Plätze der westlichen Meeresküste entlang, wie in Süd=Californien, wo aber nur reiche Leute es vermögen sich ansässig zu machen.

Es ist eine festgesetzte Thatsache, daß Land, welches man hier zu $1.25 bis $3.00 per Acre kaufen kann, oder auch das freie Regierungsland, gerade so viel, oder noch mehr, per Acre abwirft (nachdem die Transportkosten nach dem Markt abgerechnet sind) als Land in Californien, welches $100 und darüber im uncultivirten Zustande kostet.

Missouri liegt im Mittelpunkt der Ver. Staaten, Obst und alle Feldfrüchte finden einen Markt nach allen Richtungen hin, ohne daß man Tausende von Meilen zu transportiren hätte. Die Aepfel in Süd=Missouri sind die feinsten und schönsten die es giebt, Pfirsiche und Birnen sind gut, Weintrauben ebenfalls.

In Missouri giebt es keine Blizzards, keine heißen Winde, keine verheerenden Windstürme, keine gänzlichen Fehlernten. Weder Menschen noch Thiere erfrieren im Winter; nicht einmal junge Lämmer. Es wird gerade kalt genug die Luft zu reinigen und die Menschen gesund zu erhalten. Im Sommer ist es nicht so drückend heiß, als es oft im Norden wird, aber desto länger dauert der Sommer.

Es giebt hier im südlichen Theile von Missouri Strecken Landes, die groß genug sind für größere Colonien, wo Holz genug zum Einzäunen des Landes, zu allen nöthigen Gebäulichkeiten, und Brennstoff in Hülle und Fülle vorhanden ist, und noch genug für Kinder und Kindeskinder.

Der größte Uebelstand hier ist, daß auf dem hügeligen Land mehr oder weniger Steine auf dem Boden liegen, aber nicht im Boden, wodurch der Uebelstand etwas erleichtert wird. Jedoch das steinige Land ist gerade so gut und ergiebig als das nichtsteinige und für Obst und Weinbau besser geeignet als Land, welches steinlos ist.

Samuel Kaufmann.

Canada.

Manitoba.

Bergfeld, 28. April. Die Saatzeit wurde gestern plötzlich und unerwartet unterbrochen, indem sich ein Schneesturm einstellte, der mit furchtbarer Gewalt wüthete. Heute herrscht wieder Sonnenschein, aber es ist noch gefroren.

Unser Nachbar Peter Friesen hat schon einige Zeit schwer krank darnieder gelegen; auch Frau Jacob Thiessen ist leidend; unsere Tochter Maria war eine Zeitlang unwohl, ist aber wieder besser; bei Bruder Jacob Derksens sind sie alle wohl.

Sonntag den 24. d. M. ist in Heubuden das Wohnhaus des Heinrich Friesen den Flammen zum Opfer gefallen, und auch fast die ganze Einrichtung verbrannt.

Bitte die l. Eltern und den Bruder in Kleefeld, sowie andere Freunde und Bekannte um Lebenszeichen.

Bernhard Dyck.

Gretna, 28. April. Liebe „Rundschau"! Es wird in Gretna, wie in der ganzen Provinz Manitoba, bereits sehr rege über die bevorstehende Provincialwahl, welche im Juni oder Juli stattfinden soll, gesprochen. Schreiber dieses ist es wohl bekannt, daß die „Rundschau" keine politischen Ketzereien aufnimmt. Er ist auch nicht geneigt, solche zu treiben, sondern wünscht nur einige Thatsachen hervorzubringen. Die jetzige Regierung Manitobas steht unter Thomas Greenway, als Premier, und Leiter der liberalen Partei. Daß diese Regierung Vieles zum allgemeinen Wohl des Landes, aber besonders zum Vortheil des Farmers gethan hat, wissen Diejenigen, welche Municipalämter bekleidet haben, wenn sie es aufrichtig meinen. Ein sehr wichtiger Punkt für uns Mennoniten ist die Schule und Religionsfrage. Diese Regierung, wie fast Jedermann bekannt, ist seit langer Zeit für freien Religions=Unterricht eingestanden, d. h., daß es Jedem frei stehe, seine Kinder so zu lehren und lehren zu lassen, wie es sein Gewissen für recht hält. Das hat die katholische Kirche, mit ihrem Einfluß auf die Parlamentsglieder ihrer Kirche, welche meistens aus der Gegenpartei besteht, insoweit gelten lassen, daß es große Debatten gab, welche einen an die Zeiten, wo unsere Väter um des Glaubens willen ihr Leben hingaben, erinnerten. Wie wollen wir dieses schätzen? Ist es nicht Zeit, daß die Mennoniten, welche allein ein Zehntel der Bevölkerung dieser Provinz bilden, mitreden? Ihnen ist jetzt die Freiheit gegeben, zwei Glieder ins Parlament zu wählen. Jetzt ist es an uns, zu entscheiden, ob wir Männer hinsenden, die unsern Wünschen und unserm Glauben entgegen stimmen oder nicht. —

Die Freihandelsfrage ist ebenfalls ein sehr wichtiger Punkt, die wir Farmer bedenken sollten. Von der vorigen Wahl ist uns noch eingedenk, auf welcher Seite die Greenway=Regierung in Bezug auf diese Frage steht. Haben wir diese Sache bis jetzt besser überlegt? Wenn nicht, noch ist Zeit!

Es wird in dieser Wahl auch entschieden, ob die Bevölkerung für oder gegen den Handel mit spirituösen Getränken ist. Angesichts des unendlichen Unheils und Elends, welche durch diese Getränke entstehen, angesichts der statistischen Beweise, daß mehr Menschen durch berauschende Getränke um's Leben kommen, und ewig verloren gehen, als durchs Schwert, ist es da noch nothwendig, Denen, die sich Christen nennen, die Wichtigkeit dieser Wahl klar zu machen? O Christ! wenn nicht um deinet=, so doch um deines Nächsten willen, laß die Schänken geschlossen sein!

Bist du nicht verantwortlich für deinen Nächsten, wenn du durch deinen Einfluß ihn in Versuchung führst? Wie kannst du anders beten: „Führe uns nicht in Versuchung!" oder „Dein Reich komme!" ? Möge Gott der Herr dich durch Seinen Geist führen und du dich führen lassen, ist die Bitte eines deiner

Nächsten.

Gretna, 28. April. Gestern wüthete hier ein so grimmiger Schneesturm, wie wohl in der Zeit, da Mennoniten hier wohnen, noch keiner erlebt worden ist. Eine Zeitlang hatten wir sehr schönes Wetter und die Feldarbeit machte gute Fortschritte, da setzte gestern Nacht Regen ein, der den folgenden Nachmittag in einen Schneesturm umschlug, so daß man keine 75 Schritte weit sehen konnte, und der Erdboden ist jetzt wieder so naß, daß wohl einige Tage gefeiert werden muß. Die Saatzeit ist dieses Jahr etwas spät und gepflügt wurde im vorigen Herbst sehr wenig, daher wir heuer weniger Weizen einbringen werden, doch kann noch viel mit Flachs bestellt werden, der wohl eine eben so gute Ernte geben kann, als wenn Weizen gesäet würde. Auch werden von sehr vielem Land die Stoppeln abgebrannt und dasselbe ohne zu pflügen (indem es noch locker genug ist) bestellt werden!

Indem wir die Einschätzung für die Municipalität Rhineland beendigt haben, will ich in Kurzem über die Seelenzahl der Mennoniten und deren Eigenthum in dieser Municipalität berichten: Es gehören zu dieser Municipalität 12 Townships oder 422 Sectionen mit 7229 Seelen Mennoniten, deren Besitz besteht aus $1,261,906 unbeweglichem und $598,710 beweglichem Eigenthum, welches aber nur zu einem Drittel seines wahren Werthes geschätzt ist! Der wirkliche Eigenthumswerth wäre also drei Mal so viel! Pferde giebt es 4329, Ochsen 458, Kühe 2975, Jungvieh unter drei Jahren 3307, Schafe 1505 und Schweine 3678.

Da Peter Nickel neulich durch die „Rundschau" nach seinem Onkel Heinrich Nickel und dessen Adresse nachfragen ließ, so diene ihm zur Nachricht, daß die Adresse wie folgt ist: H. Nickel sen., Gretna, Manitoba, Nord=Amerika.

Ich sandte diesen Winter einen Brief an Peter Nickel und adressirte Jekaterinoslawsches Gouv., Jekaterinenskaja Selesnaja, Staniza Pitschuhino, P. Nickel, Grünfeld. Weiß aber jetzt doch nicht, ob ich richtig adressirt habe, weil Nickel seine Adresse in der „Rundschau" nicht angiebt, bitte daher um seine richtige Adresse, und um Briefe. Einen herzlichen Gruß an P. N., sowie an alle dortigen Freunde. Von P. Wins erhielt ich neulich einen Brief, und heute einen von A. Warkentin, Tige. Werde bald antworten, sobald ich alle Bestellungen und Grüße ausgerichtet habe. P. Wins diene zur Nachricht, daß die Tante Peter Wins, fr. Bergthal, Rußl., jetzt mit Jacob Wiebe verheirathet ist und dessen Adresse wie folgt lautet: Jacob Wiebe, Gretna, Manitoba, Nord=Amerika.

Grüßend verbleibe ich euer Freund

Bernhard J. Friesen.

Gretna. — Weil schon über vier Monate verflossen sind, seit wir Rußland, unsere alte Heimath, verließen, und mancher unserer Freunde und Bekannten Briefe von uns erwartet, so sehe ich mich veranlaßt, durch die „Rundschau" etwas mitzutheilen. Unsere Reise verlief, trotz Winterzeit, ziemlich gut. Den 13. December a. St. fuhren wir von unserem Heimathdorfe und den 14. von Ekaterinoslaw ab. Bei unserer Abreise lag viel Schnee, der Frost war drei Tage 7—8 Gr.; dann hatten wir bis Hamburg regnerisches Wetter. In Hamburg kamen wir den 31. December n. St. um 7 Uhr abends an und blieben dort bis 2. Januar, an welchem Tage wir eingeschifft wurden und 63 Stunden auf der Nordsee bis West=Hartlepool fuhren. Dann gings per Bahn nach Liverpool, woselbst wir zwei Nächte und beinahe zwei Tage warten mußten. Den zweiten Tag, um 10 Uhr vormittags, gingen wir zum Hafen und um 2 Uhr nachmittags traten wir die Fahrt übers Meer an. Sie dauerte neun Tage und zehn Nächte. Wir landeten in Halifax, wo wir uns nur zwei Stunden aufhielten, dann gings per Bahn weiter und nach fünfundeinhalb Tagen erreichten wir Gretna, wo wir von unseren Freunden aufs freundlichste empfangen wurden.

Wir danken allen unseren Freunden, Verwandten und Bekannten, die uns mit Rath und That behilflich waren, daß wir nach Amerika reisen konnten. Hier in unserer neuen Heimath fühlen wir uns ganz glücklich und zu Hause. Wir möchten auch etwas von unserer l. Mutter und Geschwistern erfahren, auch von Gerhard Dücken, Kronsthal; Jacob Vogten, Nieder=Chortitz; Heinrich Wieben, Schlachting; Geschwister Peter Schmitten; Jacob Ensen und Isaak Neufelds, welche im vorigen Jahre nach dem Orenburgischen gezogen sind.

Gruß an Alle, mit der Bitte um Briefe. Peter Wall,

Gretna, Manitoba, Nord=Amerika.

— Vier Wochen umsonst. Man lese die Notiz auf der 3. Seite, 1. Spalte.

— Die Farmer's State Bank, Hillsboro, Kansas, besorgt Geldsendungen, in kleinen und großen Summen, nach irgend einem Punkte Europas, zu dem höchsten Tagescurs und kauft und verkauft ausländische Wechsel.

— Die Farmers' State Bank, von Hillsboro, Kansas, verkauft Rundreisebillete von und nach irgend einem Theile oder Punkte Europas. Diejenigen, die gesonnen sind, ihren Freunden in der alten Heimath einen Besuch abzustatten, werden es vortheilhaft finden, sich entweder persönlich oder brieflich an diese Bank zu wenden, ehe sie sonstwo Billete kaufen.

Europa.

Süd=Rußland.

Neuendorf, 7. Februar 1892. Mit schmerzerfülltem Herzen und thränendem Auge ergreife ich die Feder, um eine Trauerkunde mitzutheilen. Donnerstag den 30. Januar kehrte der Todesengel in unser Haus ein, um das Haupt der Familie, meinen treuen Ehegatten und Lebensgefährten Franz Thießen von hier weg zu nehmen und hinüber zu führen in die ewigen Hütten des Friedens, die der himmlische Vater bereitet denen, die Ihn lieb haben. Voll und ganz gesund ist er schon mehrere Jahre nicht gewesen, aber besonders zu kränkeln fing er erst im verflossenen Jahre an. Mit der Verschlimmerung seines körperlichen Zustandes wuchs auch seine Geduld, was ich mir, der Familie, aber vor allem Ihm zum großen Glücke anrechne, denn welch ein Glück ist es, wenn ein Leidender, oder auch ein gesunder Mensch, sich mit seinem Zustande zufrieden giebt, ob das nun angenehme oder unangenehme Zustände sind. Zufrieden, das heißt vollkommen zufrieden, aber kann nur derjenige sein, der seine ganze Hoffnung auf Den setzt, der sowohl die Leiden als auch die Freuden herbeiführt, nämlich auf Gott den Herrn, der alle Geschicke der Menschen in Seiner Hand hat. Und diese Hoffnung besaß mein in Gott ruhender Gatte. — Er nahm die Leiden an als solche, die Ihm der liebe himmlische Vater auferlegt hatte, ja als ein Geschenk aus Seiner Hand, in dem Bewußtsein, daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Ja dieses Vertrauen verließ ihn auch dann nicht, als sein Leiden überhand zu nehmen schien, im Gegentheil, es kettete ihn immer fester und enger an seinen Heiland; als Beweis dafür dienen mir seine kindlichen Gebete, in denen er sich zu den Füßen seines Heilandes und Erlösers warf. Ja er hat täglich, stündlich kann man sagen, sich zu Jesu Füßen gesetzt, wie einst die Maria es that, und wie sie, wenn auch nur im Geiste, seinen holdseligen Reden gelauscht. Jesus Christus war ihm Alles schon hier im Leben und als solchen wird ihn der Heiland auch zu sich in Sein Reich aufgenommen haben. — Er hat viel und inbrünstig gebetet und sehr, sehr oft auch noch mich aufgefordert mit ihm zu knieen und zu beten, was ich denn auch immer mit der größten Bereitwilligkeit gethan habe. — Wenn seine Athemnoth anstieg, so konnte Niemand drinnen bleiben, als nur ich allein, und wenn er dann sagte: „Bete für mich, stehe mir mit deinem Gebete bei," so wollte mir das Herz mitunter fast vor Mitleid und Schmerz zerspringen. Dann habe ich geweint und gebetet und habe es vielfältig erfahren, daß ein aufrichtiges Gebet viel vermag, daß es Ruhe und Seligkeit verschafft. Der Leidende wurde ruhiger, seine Noth legte sich, und er konnte wieder freier aufathmen. Er freute sich heimzugehen zu seinem Vater im Himmel. Als wir noch kurz vor seinem Tode den Arzt holen wollten, ließ er das nicht zu, indem er sagte, daß ihm nur ein Arzt, Jesus Christus, helfen könne und werde. — Noch am

Bandwurm

mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. — Auskunft frei.

R. Schönherr, Sr.

Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

☞ Für kalte Füße: Schönherr's chemisch präparirte Gesundheits=Einlegesohlen. — Ein Paar 30 Cts.; vier Paare $1.00.

☞ Schönherr's Brust=Thee ist unübertroffen bei Erkältungen, Husten, Schnupfen und Anfall von Grippe rc. — Preis: 1 Pack. 30 Cts.; 4 Pack. $1.00.

☞ Dr. B. Siegles Blutreinigungs=Thee ist die beste Mischung für unreines Blut. — Preis: 1 Pack. 30 Cts.; 4 Pack. $1.00. (41'91-40'92)

R. Schoenherr, Sr.,
Chemical Priv. Laboratory,
1330 Fond du Lac Ave., - - Milwaukee, Wis.

Abends vor seinem Tode raffte er sich plötzlich auf und sagte er wolle heim und bat mich, daß ich mich auch fertig machen solle, mit ihm zu gehen. Und wirklich, nach einigen Stunden ging er heim, aber ohne mich mitzunehmen. — Sein letztes, schweres Krankenlager dauerte sieben Wochen. Das Begräbniß fand am 3. Februar statt. Die Leichenrede hielt unser lieber Aeltester Heinrich Epp und am 4. Februar hielten die Prediger Johann Epp und Isaac Dück, Beide aus Rosenthal, dem l. Verstorbenen einen Nachruf über seine Thätigkeit und sein Wirken und gedachten darin auch seiner so schweren Leidenszeit. Anna Thießen.

Alexanderthal, 20. März 1892. Ich habe mich längst gesehnt, etwas von meinem lieben Bruder Abraham Richert zu erfahren, sowie von seinen Kindern. Wie mir bewußt, wohnen sie in Kansas. — Auch andere Freunde und Bekannte sind gebeten von sich hören zu lassen. Wir wohnten früher auf Sagradofka, in Reinfeld, jetzt 700 Werst östlich, auf der Donischen Seite. Wir sind in unserem Dörflein etwa 25 Familien, haben eine Schule und jeden Sonntag Vor- und Nachmittag-Versammlung. Mittwochabend Bibelstunde, Samstagabend Betstunde. Dem Herrn sei Dank, daß wir dies noch in aller Ruhe thun können; wer weiß wie lange. — Laßt es uns recht schätzen und benutzen, mit demüthigem Herzen. Mein Wunsch ist nur, daß ich mich mit meinen Freunden und Geschwistern im Himmel beim Heiland treffen möchte. — Denn hier wird es wahrscheinlich nicht mehr der Fall sein. Ich und meine Frau fühlen schon reichlich unsere Hinfälligkeit. Ich bin besonders diesen Winter nicht so gesund gewesen als vorher. Euer Mitpilger nach Zion, Jacob Richert.

Alexanderthal, 21. März 1892. Da wir durch die liebe „Rundschau" erfahren haben, daß unsere Freunde Gerhard Dicken in Amerika noch gesund und am Leben sind, was uns sehr erfreut, so möchten wir auch gerne wissen, ob Jacob Branten noch am Leben sind, da uns der liebe Schwager Dick hievon nichts berichtet hat. Bitte es zu berichten. Sollte die „Rundschau" auch bei unserm Onkel David Peters gelesen werden, welcher von Olgafeld nach Amerika zog, so diene ihm zur Nachricht, daß sein Bruder, unser l. Vater Paul Peters, im Herbst 1890 im Alter von 72 J., 7 M., gestorben ist. Unsere liebe Mutter ist noch auf der Feuerstelle sammt ihrem ältesten Sohne Paul Peters.

Wir haben, Gott sei Dank, wieder einen Winter durchlebt. Es ist hier sehr stürmisch gewesen, besonders in der letzten Hälfte des Februar und anfangs März. Wir sehnen uns schon nach schönem Wetter, da Futter und Brennzeug sehr knapp sind. Sterbefälle sind in unserem Dorfe keine vorgekommen, wohl aber in den umliegenden Dörfern. Wir sollten oft den 90. Psalm lesen, worin es heißt: Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Wir dürfen es hier auch sehen, daß der Geist Gottes thätig ist und an den Seelen arbeitet, denn es schreien Sünder um Gnade und Vergebung und der Herr Jesus vergiebt auch gerne.

Grüße alle Rundschauleser mit Ebräer 11, 24.—27. Euer geringer Mitpilger nach dem Berge Zion,

Johann Peters.

— Missionar H. R. Voth, der sich gegenwärtig auf einer Besuchsreise in Rußland befindet, schreibt an den „Bundesbote" von Friedensdorf unterm 6. April 1892:

Je länger man hier in der Colonie an der Molotschna weilt, und je mehr man in die Verhältnisse hineinblickt, desto mehr sieht man, daß sich seit unserer Auswanderung (1874) hier doch schon manches recht geändert hat. Aeußerlich sehen die meisten Dörfer noch fast gerade so aus wie damals. Die alten Häuser, die alten Zäune, die alten Gärten und Windmühlen, wie wir sie gekannt, sind noch hier. Hier in Friedensdorf fanden wir am Ende des Dorfes noch sogar die alte lange Erdhütte, wo seinerzeit (wie dies ja auch bei anderen Dörfern der Fall war) einige der einwandernden Bulgaren einquartiert waren. Nur Pfannendächer sieht man schon mehr wie damals, namentlich auch in den Russendörfern. Später angesiedelte Dörfer, wie z. B. Gnadenthal, die von vornherein schöner angelegt, und wo die Häuser mehr einheitlich, nach vorgeschriebenen Mustern, gebaut wurden, sehen sehr schön aus.

Wenn also die Colonie hier an der Molotschna im Großen und Ganzen ihr äußeres Aussehen bewahrt hat, so finden wir doch auch schon manche Veränderungen und Verbesserungen. Einmal hat sich das Schulwesen sehr gehoben. Außer drei Centralschulen, deren Anfänge allerdings ja in unsere Zeit zurückdatiren, hat man in Halbstadt ein Pädagogium eingerichtet, wo die Schullehrer ausgebildet werden.

Eine weitere Verbesserung hat hier das Postwesen erfahren. Halbstadt ist das eigentliche Postamt, Gnadenfeld eine Art Unterpostamt für die Colonie. Zweimal wöchentlich fahren dann Postboten aus und liefern die an die verschiedenen Dörfer adressirte Post an ihren Bestimmungsorten ab und nehmen abzusendende Postsachen zurück zum Postamt. Von Gnadenfeld geht die Post mehrere Male die Woche nach Halbstadt, und von Halbstadt täglich zur Bahn. Der Telegraph geht schon bis Halbstadt und Groß-Tockmak.

Zeitungen, sowohl deutsche wie russische, werden sehr viel mehr gelesen als vor 18 Jahren. In jedem Dorfe, wo wir gewesen, haben wir tägliche Zeitungen gefunden; allerdings von mehreren gemeinschaftlich gehalten. Den „Christlichen Bundesboten" habe ich nur auf einer Stelle gefunden, den „Kinderboten" noch bei Niemanden. „Zionsbote" und „Rundschau" findet man hie und da.

Einen erfreulichen Aufschwung hat in den hiesigen Gemeinden das Interesse für die Ausbreitung des Reiches Gottes in der Heidenwelt, also für die äußere Mission, genommen. In allen Gemeinden werden jetzt Missions-Gottesdienste und Missionsfeste gefeiert. Ich habe bereits Gelegenheit gehabt in Halbstadt, Gnadenfeld, Rudnerweide, Großweide und Steinbach zu predigen und zu fast all den übrigen Kirchen bin ich bereits eingeladen. Ich betrachte auch dieses als ein Interesse für des Herrn Reichssache, die Mission. Drei Brüder sind ja bereits von hier ausgegangen nach Java und Sumatra. Ein anderer Bruder soll nächstens ausgesandt werden. Einige andere, darunter auch der älteste Sohn des Missionars Dirks, studiren gegenwärtig in Barmen, ohne jedoch bezüglich ihres spätern Berufes schon eine definitive Wahl getroffen zu haben. Von Missionar Nickel auf Sumatra ging vorige Woche eine Postkarte ein, nach welcher sich vier Familien auf Pakanten wieder zur Taufe gemeldet, und ihre Häuser bereits in das Christendorf verpflanzt haben.

Missionar Dirks, jetzt Aeltester an der Gnadenfelder Gemeinde, wirkt hier in großem Segen, und überall sieht man die Spuren seiner treuen, unermüdlichen, selbstverleugnenden Arbeit, die man fast allgemein auch liebend und dankbar anerkennt.

Es ist hier noch immer etwas kalt. Gestern fand ich die ersten Feldblumen. Jetzt jedoch scheint der Frühling denn doch vor der Thür zu sein.

Verschiedenes aus Rußland.

— Im Gouvernement Jekaterinoslaw kommt eine Schänke auf 504 Einwohner, eine Schule auf 2000 und eine Kirche auf 3094 Einwohner.

— In Bessarabien zeigen die Wintersaaten in Folge der anhaltend kalten Witterung wenig Leben. Ob und wodurch sie verflossenen Winter Schaden gelitten, läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Sie sehen ziemlich verkümmert aus und stehen sehr dünn. Mit dem Bestellen der Frühjahrssaat wurde hier den 10. März begonnen.

— In der Chortitzer Centralschule werden seit September von den Schülern Spenden für die Nothleidenden gesammelt. Auf der Lehrerconferenz vom 26. October wurde beschlossen, diese Sammlungen in allen Schulen einzuführen. — Auf derselben Conferenz wurde beschlossen, den Tag der Silberhochzeit des Kaiserpaares festlich zu begehen, die Kinder in der Schule zu versammeln und ihnen etwas aus der ruhmreichen Geschichte Rußlands vorzutragen.

— In Rußland schätzt man die Anzahl der Wölfe auf 170,000 Stück; der Verlust an Schafen und Schweinen, den dieselben verursachen, ist so groß, daß er nicht einmal annähernd bestimmt werden kann. Die Belohnung für jeden getödteten Wolf beträgt zehn Rbl. Im Jahre 1889 wurden allein im Gouvernement Wologda 49,000 im Gouvernement Kasan 31,000, Wölfe erlegt. Während des Jahres 1890 fielen 203 Menschen diesen Thieren zum Opfer.

— Der nothleidenden Bevölkerung von Westsibirien ist in der Person des Fräulein Sibirjakow eine gütige Fee zu Hilfe gekommen. Die junge Dame, eine Schwester des bekannten sibirischen Millionärs, reist gegenwärtig in dem Nothstandsgebiet Westsibiriens umher, um Getreide zur Ernährung und Aussaat zu vertheilen und Volksküchen nach Tolstoi'schem Muster in großem Stil zu errichten. Ein Stab von zehn Studenten, alle geborene Sibirier, steht der jugendlichen Wohlthäterin zur Seite, und Fürst Galitzin, der General-Gouverneur von Westsibirien, bietet Alles auf, die Bestrebungen der jungen Millionärin zu fördern. Die größte Anerkennung findet aber Fräulein Sibirjakow seitens der Bevölkerung Westsibiriens selbst, unter welcher sie nächst dem Czaren die populärste Persönlichkeit geworden ist, und die ihr bereits den Ehrentitel „Weiße Taube" ertheilt hat.

— Kürzlich traf ein Trupp von etwa zwanzig aus Brasilien zurückkehrenden russischen Auswanderern (Männer, Frauen und Kinder) auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein. Ihre Erlebnisse waren nach den Schilderungen, welche sie machten, entsetzlich. Durch Agenten verleitet, gingen sie 1890 bei freier Ueberfahrt nach Rio de Janeiro. Da sie dort keine Arbeit fanden, so zogen sie bettelnd in kleineren Trupps die Küste entlang bis Para. Dabei blieb nur ein ganz kleiner Theil am Leben. Die große Mehrzahl erlag der fürchterlichen Hitze. Die Uebrigen wurden nach Cayenne transportirt, wo sie eine Zeit lang arbeiteten, um dann nach Frankreich eingeschifft zu werden, zur Weiterreise in ihre Heimath. Das Consulat soll an die Leute Geld haben vertheilen lassen und diese bewiesen eine rührende Dankbarkeit. Sie weinten vor Freude, ihre Heimath wiedersehen zu können und nahmen sich vor, ihre Landsleute vor der Auswanderung zu warnen.

Ein Amerikaner über die Mennoniten in Rußland.

Eine englische Zeitung in Philadelphia, der „Ledger", veröffentlichte unlängst einen Brief des von jener Stadt zur Ueberwachung der Vertheilung der Liebesgaben abgesandten Vertreters Blankenburg, welcher auch einige Mennoniten-Ansiedlungen im Nothstandsgebiete besucht hatte. Nachstehend geben wir seine Schilderung in deutscher Uebersetzung:

Wir erreichten die Mennoniten-Ansiedlung Hahnsau um ungefähr acht Uhr abends und gewannen sofort den Eindruck, daß uns, zum ersten Male auf dieser Reise, bessere Bequemlichkeiten bevorstünden, und daß es selbst in dieser Wüste von Elend eine erquickende Oase giebt. Es besteht ein bedeutender Unterschied in dem Aussehen, dem Benehmen und dem Bildungsgrade der Leute, mit denen wir in den letzten Tagen in Berührung gekommen. Diese Leute hier erinnern in vielen Beziehungen an unsere guten Quäker zu Hause. Sie kleiden sich einfach, aber gut, die Männer haben glattrasirte Gesichter und ihre Anwesen geben Zeugniß von Wohlstand und Bequemlichkeit. Aber die schlechten Zeiten machen sich auch hier geltend. Die Mißernten haben es nothwendig gemacht, auswärts Hilfe zu suchen. Sie, die Mennoniten, nehmen aber keine Gaben an, wie ihre ärmeren Nachbarn. Sie sind gewöhnt sich gegenseitig zu helfen und wandten sich daher an ihre reicheren Brüder am Schwarzen Meere um ein Darlehen von 50,000 Rubel, welches sie mit Interessen zurückzuzahlen sich verpflichteten, und welches ihnen mit Freuden bewilligt wurde.

Wir trafen mit Herrn Dyck, dem Vermittler des Darlehens, zusammen. Er ist ein Mann von Kenntniß und Bildung und setzte uns durch die Mittheilung in Erstaunen, daß er zehn Jahre in Amerika zugebracht, aber schon vor 32 Jahren nach Rußland zurückgekehrt sei. Er und ein Freund durchkreuzten das Land von Iowa bis Oregon zu Pferde. Er hat das Englische noch nicht vergessen und unterhält sich mit Vergnügen in englischer Sprache. Wir verdanken ihm viele Mittheilungen über diese Gegend und die hiesigen Mennoniten.

Die Hungersnoth in anderen Gegenden hat viele Leute von ihren Heimathen vertrieben und sie drängen sich naturgemäß dort zusammen, wo nach ihrem Ermessen Wohlstand herrscht, und daher sind die Mennoniten-Ansiedlungen von wandernden Bettlern überlaufen. Herr Dyck sagt, daß in seinem Hause zwei Mal wöchentlich Backtag ist und daß jedes Mal ungefähr ein Bushel Weizen verbacken wird, welches aber immer noch nicht ausreicht, um jedem Vorsprechenden ein Stück Brod zu geben. Er sagte uns ferner, daß in einem nahe gelegenen Dorfe, welches zu gewöhnlichen Zeiten 8000 Einwohner zählt, gegenwärtig 14,000 Personen aus allen möglichen östlichen Nationen und Stämmen wohnen. Sie drängen sich in jeder nur denkbaren Weise zusammen. Viele schlafen im Freien, indem sie die warmen, vom Winde geschützten Seiten von Ställen aufsuchen. Die Sterblichkeit unter diesen Unglücklichen ist sehr groß.

Am nächsten Morgen nahmen wir unsere Umgebung in Augenschein. Das Anwesen unseres Gastgebers, dessen Name Müller ist, mag ungefähr 3000 Acres umfassen. Die Gebäude sind groß und bequem, Alles in der größten Ordnung, die Geräthe alle unter Dach und Fach, die Pferde (etwa einhundert) und das Rindvieh in guten Ställen untergebracht, die mit Rücksicht auf das Wohlbefinden der Thiere und die Ersparniß von Zeit beim Füttern und Reinigen angelegt sind. Kurz und gut, wir fühlten uns wie durch Zauber auf eine unserer schönen pennsylvanischen Lancaster County-Farmen versetzt. Wie kann zwischen nur einige Meilen von einander entfernten Ansiedlungen ein solcher Unterschied bestehen? frägt man sich unwillkürlich. Wie man uns sagt, hat dies hauptsächlich darin seinen Grund, daß die Mennoniten die Eigenthümer des Landes sind, auf welchem sie wohnen, während in den Russendörfern dies nicht der Fall ist.

Die weiße und die schwarze Geistlichkeit in Rußland.

Von Dr. Hermann Dalton in Berlin.

Die Lage und Geltung des geistlichen Standes spiegelt sich in bedeutsamer Weise auch in der Literatur eines Volkes ab. Welch ein Bild von dem Geistlichen und seinem Leben und Weben, zumal auf dem Lande, entwirft die russische Literatur, wo sie sich in ihren Erzählungen nun auch diesem Stande zuwendet! Es sind in der That erschütternde, tiefschmerzliche Bilder, und sie alle mit der unerbittlichen, naturgetreuen Feder gezeichnet, wie sie heutzutage die begabte Hand eines russischen Schriftstellers zu entwerfen versteht. Wer Land und Leute kennt, staunt über die oft erschreckende Aehnlichkeit der vorgeführten Gestalten; ihre Betrachtung aber lastet wie ein schwerer Druck auf dem Gemüthe. Man wird den peinigenden Eindruck nicht so bald los und kann ihn innerlich nur schwer überwinden.

Aber auch unter diesen schier weltvergessenen, armen, elenden Leuten findet ein suchendes Auge Heldengestalten der Entsagung, lautlosen Ertragens eines schweren Kreuzes und zwar ohne Verbitterung, in frommem Beugen unter Gottes Willen. Wem bei seinen Gängen unter das Volk auch solche harmlose, demüthige, in voller Einfalt des Herzens auf ihrem schweren, gedrückten Lebensweg dahinziehende Priester begegnen — auch ein starker Wanderer wird doch nicht auf gar viele stoßen — der hält einen Augenblick inne, um den stillen, frommen Mann zu betrachten, der im schweren Kampf um's Dasein dennoch ruhig, ohne zu murren, sein armseliges Leben lebt und seines Amtes in den vorgeschriebenen Geleisen gelassen waltet, bis der Tod den Greis dem kummervollen Dasein entrückt. Für manche widerliche und abschreckende Ausschreitung, zumal der Trunkenheit und Verrohung, wird ein milder Beobachter, statt den Bejammernswerthen zu verdammen, im Begreifen der Lebensverhältnisse einen nachsichtigeren Maßstab der Verurtheilung anlegen. Aber einen unerbittlich strengen Maßstab muß er für das Verhalten der Kirche in Anwendung bringen, die solche geradezu entsetzlichen Zustände aufkommen läßt und nicht alle Kraft verwendet, nicht alle Hebel in Bewegung setzt, einen Wandel zu schaffen. Wo ein solcher Schaden am eigenen Leibe, man möchte sagen, gen Himmel schreit, ist es unbegreiflich, wie der nicht mit aller Macht zuvor gehoben wird, ehe man sich anschickt, nach außen zu propagandiren und mit Hilfe der staatlichen Macht in jeglicher Weise dieser schwer leidenden Kirche Anhänger zu gewinnen. — Gewiß auch würde dieses Streben größeren Erfolg haben, wenn die Kirche eine tüchtige, für ihren Beruf und die Wahrheit ihres Bekenntnisses begeisterte und überzeugte Geistlichkeit zur Verfügung hätte. Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen welch ein offenherziges Armuthszeugniß und dann auch welch eine Selbstanklage stellt sich die Kirche aus, wenn noch kürzlich der Bischof von Uman bei dem Metropoliten von Kijew, um sich der Stundisten wirksam erwehren zu können, unter anderen folgende Maßregeln befürwortet: — „In allen stundistischen Kirchspielen sind erfahrene Geistliche im besten Mannesalter anzustellen (also sind sie zugestandener Weise nicht da; aber woher wohl sie nehmen?), welche mit der christlichen Apologetik vollständig vertraut, von unsträflichem Lebenswandel sind und die unzweifelhafte Gabe besitzen, geistliche Unterhaltungen mit den Sectirern zu führen. Die Geistlichkeit der von dem Stundismus angesteckten Gemeinden muß nach Möglichkeit materiell sichergestellt werden; in allen stundistischen Gemeinden müssen dem Trunke nicht ergebene Psalmensänger angestellt werden (in anderen Gemeinden können sie also angestellt werden?), welche verständlich vorlesen und den Kirchengesang vollständig kennen n. s. w."!!!

Die weiße Geistlichkeit zerfällt in drei fast kastenartig von einander geschiedene Classen; die eigentlichen Popen, die Diaconen, die untern Kirchendiener. Wer von den Popensöhnen die Prüfung im Seminar nicht bestehen konnte, der rückte in früheren Jahren auf die niederere Stufe eines Diaconen; dem ähnlich, wer bei der sehr bescheidenen Diaconen-Prüfung durchfiel, mußte sich fernerhin für sein Leben an einer unteren Kirchendienerstelle genügen lassen. Als ein wesentliches Erforderniß für einen Diaconen gilt ein kräftiger Baß; jeder Fremde ist erstaunt, welch gewaltige und dabei doch noch klangvolle Stimmen im Gottesdienste verlauten.

Ueber den sogenannten „weißen" oder auch „Welt-Geistlichen" steht die „schwarze Geistlichkeit", die durch Verzichtleistung auf den ehelichen Stand sich die Anwartschaft auf die höheren kirchenregimentlichen Stellungen erkauft. Schon auf den geistlichen Academien werden die besonders tüchtigen jungen Leute ins Auge gefaßt und für diese hervorragendere Stellung dermaleinst geworben, daß sie, wie vorgeschrieben, noch in jungen Jahren der Welt entfliehen—oft veranlaßt ein sehr weltlicher Zug, der Ehrgeiz, zu dieser Flucht — und sich ins Kloster zurückziehen; seltener geschieht es, daß ein Weltgeistlicher, der durch den Tod seiner Frau unfähig des Amtes geworden, sich in späteren Jahren ins Kloster zurückzieht und von da dann zu der Stellung eines Bischofs emporgehoben wird.

Schon diese Beschränkung der „schwarzen Geistlichkeit" auf den Mönchsstand bezeugt, welch hohe Bedeutung das Kloster in der russischen Kirche bis zum heutigen Tage besitzt. Der Werthschätzung der Kirche entspricht in noch stärkerem Grade die Geltung, welche das Klosterleben im Bewußtsein des Volkes hat. Diese Geltung wurzelt tief in der religiösen Anschauung des russischen Volkes, ein überkommenes und durch die Jahrhunderte hindurch unverändert bewahrtes Erbe der morgenländischen Kirche aus der Zeit, als dieser nun stärkste Zweig der Kirche dem alten Stamme eingefügt ward.

Man will gegenwärtig eine Abnahme in der Schätzung des Klosters auch in Rußland bemerkt haben. Die angeführten Zeichen sind zum Theil trüglicher Natur; stichhaltig vielleicht das eine, daß sich die Klöster anfangen zu entvölkern und die Zahl der Mönche und Nonnen auffällig zurückgeht. Aber noch ist keine Abnahme in der Werthschätzung zu merken, die das Kloster und seine Insassen im frommen Volksbewußtsein besitzt; noch werden die Volksschaaren nicht geringer, die es jahraus jahrein in die gefeierten Klöster zieht, daselbst ihre Andacht zu verrichten. Der Russe besitzt eine Wanderlust, die kaum der der Deutschen nachsteht. Ihn ziehen unwiderstehlich die heiligen Stätten des Landes an, die alten Klöster, die wunderbaren Heiligenbilder. Jahrelang kann er von einem Kloster zum anderen pilgern, bald allein, bald wieder in lichten Haufen. Keine Entfernung schreckt seinen frommen Eifer ab, keine ärgste Unbill des Wetters, keine gefahrvolle Wanderung durch die Wälder, über die morastigen Gründe. So zieht er vom eisigen Solowetzki-Kloster auf der Insel im Weißen Meer nach dem Troitzkikloster bei Moskau, von da weiter südwärts nach den hochgehaltenen Heiligthum des Höhlenklosters in Kijew. Dort sah ich die Schaaren zu Hunderten im geräumigen Klosterhof gelagert, das unentgeltlich gespendete, bescheidene Mahl verzehrend, nachdem sie alle gottesdienstlichen Uebungen — und es sind ihrer nicht wenige — mitgemacht.

Ja weit über die Grenzen des Reiches hinaus treibt es den frommen Pilger; er will in den Kirchen der Athosklöster seine Andacht verrichten, er will an den heiligen Stätten des gelobten Landes beten. In der Grabeskirche zu Jerusalim traf ich einst einen alten struppigen Bauern aus der Gegend von Archangel, der fast alle Wallfahrtsstätten in seinem heiligen Rußland besucht und nun nicht sterben wollte, ohne sein Kreuz an der Stätte geschlagen zu haben, da Christus am Kreuze gestorben. In viel geringerem Grade wie seinen römischen Glaubensgenossen treibt den Russen der Wunsch, ein verdienstliches Werk zu verrichten, auf die mühselige Wallfahrt. Eine unklare, fromme Sehnsucht erfüllt den Wanderlustigen; er meint, Gott und Seinen lieben Heiligen in den Klosterkirchen viel näher zu sein, so nahe wie ihren daselbst aufbewahrten, wunderbaren Bildern; auch die Mönche und Nonnen erscheinen ihm, wie er zumal von den Bewohnern des Höhlenklosters bezeugt, als „irdische Engel und himmlische Menschen". In der Einfallt seines Herzens merkt er nicht, wie tief noch innerlich diese Klosterleute in der „Welt" sich bewegen, der sie äußerlich entsagt haben; für ihn haben sie beherzt den Schritt gethan, der ihm nach seiner irrigen, unevangelischen Auffassung als von dem Herrn geboten dünkt und den selbst zu machen er sich für zu unfromm und weltlich hält.

(Schluß folgt.)

— Vier Wochen umsonst. Man lese die Notiz auf der 3. Seite, 1. Spalte.

— Die Farmers' State Bank, Hillsboro, Kansas, zahlt Zinsen auf Zeit-Depositen, und ist in jeder Hinsicht zuverlässig.

— In der Sahara-Wüste kann es den Tag über siedend heiß sein, während des Nachts das Thermometer unter den Gefrierpunkt fällt.

— Die Farmers' State Bank Hillsboro, Kansas, verkauft Schiffsbillete, nicht nur nach dem Staate Kansas, sondern auch nach irgend einem Staate der Union und nach Canada.

Das beste Mittel gegen
Rheumatismus,
Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.
Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Brühung, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.
Neuralgie,
Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen
und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.
Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.
Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

11. Mai 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Vier Wochen umsonst.

Solchen, die gegenwärtig nicht Abonnenten der „Rundschau“ sind, senden wir das Blatt vier Wochen lang umsonst, wenn sie uns ihren Namen und ihre Adresse genau angeben.

Unsere Leser sind freundlichst gebeten uns die Namen und Adressen ihrer in der Nähe und Ferne wohnenden Bekannten, die gegenwärtig nicht auf die „Rundschau“ abonnirt sind, mitzutheilen; wir schicken ihnen das Blatt vier Wochen lang umsonst.

Vom Büchermarkt

Die nachgenannten Bücher sind zu beziehen von der
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. — Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Indiana.

150 Seiten. Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

Harder's Lieder.—Geistliche Lieder und Gelegenheits-Gedichte von Bernhard Harder, weiland Prediger der Mennoniten-Gemeinde zu Neu-Halbstadt, Süd-Rußland. Gesammelt und herausgegeben von Heinrich Franz sen. 1208 Seiten. Enthält Lieder für alle Festtage, wie Weihnachten, Neujahr, Ostern, zur Taufe, Abendmahl, Fußwaschung, Geburtstag, Hochzeit, u. s. w. u. s. w. Ferner eine große Anzahl Gelegenheitsgedichte, Stammbuchverse, Grabschriften u. s. w., im Ganzen etwa 1100 Lieder. Mit Bildniß des Verfassers. Gut gebunden, Lederrücken. $3.00 portofrei.

Ein neues Gesangbuch. — Die Menonitische Verlagsanstalt ist gegenwärtig mit der Herstellung eines neuen Gesangbuches für die amischen Mennoniten-Gemeinden beschäftigt. — Die bedeutendsten Vorkehrungen für die Herausgabe des Buches wurden getroffen von Br. Samuel D. Güngerich in Johnson Co., Jowa, der auch ein Mitglied des Committees war, welches die Lieder zusammenstellte. Das Buch hat dasselbe Format und denselben Druck wie die „Allgemeine Liedersammlung“. Die Seitenzahl wird etwa 480 betragen. Der Preis ist:

In starkes Leder gebunden, mit Schließe, portofrei	.60
Per Dutzend, portofrei	$6.50
Per Hundert per Expreß. (Die Expreßkosten vom Käufer zu bezahlen)	$50.00

Der Eid. — Ein Vortrag, gehalten am 17. November 1891 bei der Conferenz badisch-pfälzischer Mennoniten zu Ludwigshafen a. Rh., von Phil. Kieferndorf, Prediger der Mennoniten-Gemeine Monsheim und Obersülzen. 73 Seiten, Preis 25 Cts., portofrei.

In dieser empfehlenswerthen Schrift wird der vorliegende Gegenstand gründlich und allseitig behandelt. Der Verfasser, der die Literatur über den Eid genau kennt, zerlegt seinen Stoff in vier Theile und betrachtet den Eid in der Bibel, den Eid in der Geschichte, ferner Wesen, Arten und Formeln des Eides, endlich die Mißachtung des Eides bei seiner Anwendung vor Gericht und die aus biblischen sowohl als andern Gründen geforderte Aufhebung des Eides. Unsere mennonitische Literatur hat durch diese Schrift eine nicht unbedeutende Bereicherung erfahren. Wir erwarten, daß das Büchlein auch in Amerika weite Verbreitung finde und mit Interesse geleien werde.

Briefkasten der Redaction.

— Eine mit Bleistift geschriebene Einsendung aus Mountain Lake, Minn., ging den Weg aller Schriftstücke, deren Schreiber sich nicht nennen: es wanderte in den Papierkorb. Wer seinen Namen nicht veröffentlicht haben will, braucht dies bloß zu fordern, aber uns gegenüber darf der Schreiber seinen Namen nicht verheimlichen.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Bitte um die Adresse meiner Schwäger Bernhard und Johann Löwen, ersterer von Osterwick, letzterer vom Fürstenland nach Amerika gezogen.

Peter Knelsen, Alexeifeld,
Post Nowo-Woronzofka, Gouv. Cherson.

☞ Unlängst fragte ein Abraham Ratzlaff von Nikolaifeld, Post Nowo-Woronzofka, Gouv. Cherson, Süd-Rußl., nach Heinrich Ratzlaff, fr. Mariawohl. Ich glaube der Fragende ist mein Bruder, ich habe daher an seine Adresse einen Brief geschrieben und denselben am 12. April abgeschickt. Möchte gerne wissen ob er ihn erhalten und erwarte Antwort darauf.

Heinrich P. Ratzlaff,
Newton, Kansas.

Vom Präriebrechen.

Der große Vorzug, den der Präriebauer vor dem Buschbauer besitzt, ist die Leichtigkeit, mit der er sein Land urbar machen kann. Während der neue Ansiedler im Busche Jahre lang die anstrengendste Arbeit verrichten muß, ehe er seine Felder und Wiesen dem Urwalde abgerungen und einigermaßen geklärt hat, gelingt es dem Präriebauer in einem einzigen Jahre, eine große Strecke seines Besitzthums culturfähig herzustellen.

Dank der vorzüglichen Beschaffenheit unserer Brechpflüge, verursacht das Umstürzen des Prärierasens geringe Mühe. Nur, wo sich Steine oder ausnahmsweise starke Unkrautwurzeln im Boden befinden, giebt es zuweilen einen rechtschaffenen Ruck, sonst geht die Sache wie geschmiert. Ich kenne einen gewissen Herrn Hans, der in seinen jungen Jahren aus lauter Vergnügen dem Nachbar beim Brechen der Prärie hilfreiche Hand leistete. Und zu jener Zeit waren die Bauern noch nicht so vornehm, daß sie glaubten, nur Pferde seien verwendbar. Bewahre! Ohne Ochsen hielt man das Präriebrechen kaum für ausführbar. In der Regel wurden drei Joch kräftige Ochsen vor einen Pflug gespannt. Das Umstürzen von ein und einem halben Acre galt als ein gutes Tagewerk. Das war vor 50 Jahren. Ort der Handlung: das nördliche Illinois.

Legen wir uns die Frage vor, zu welcher Zeit soll das Präriebrechen vorgenommen werden, so wird uns die Antwort auf dieselbe nicht schwer. Es handelt sich darum, recht bald einen mürben, krümeligen Boden zu gewinnen. Je rascher die in der Ackerkrume enthaltenen Pflanzentheile in Verwesung übergehen, um so eher erreichen wir unseren Zweck. Wir setzen den Pflug daher flach in den Boden. Auf dem dunkelfarbigen, an Humus reichen Prärieboden gelten 2 Zoll für die rechte Pflugtiefe beim Brechen. Man bricht lieber flacher als tiefer. Bei so flachem Pflügen erfolgt bald die Verrottung des Bodens.

Im Allgemeinen verdient das flache den Vorzug vor dem tiefen Brechen. Doch keine Regel ist ohne Ausnahme. Bodenarten, die weniger reich an Humus sind, dabei einen kalkhaltigen Untergrund haben, mögen tiefer umgebrochen werden, doch dürfte es schwerlich rathsam sein, den Pflug tiefer als 4 Zoll einzusetzen.

Was die Zeit anbetrifft, in welcher die Arbeit vorgenommen werden soll so entscheidet darüber die Witterung: Man beginnt mit dem Präriebrechen, sobald der Boden im Frühjahr mit dem üppigen, jungen Grase und sonstigem Pflanzenwerk gehörig bedeckt ist. Die unter der Scholle begrabenen saftreichen Blätter und Stengel gerathen in Gährung, sie erwärmen die Erde, und beschleunigen deren Zersetzung. Es galt und gilt daher auch ziemlich allgemein die Regel, daß das Brechen vorgenommen werden soll, sobald die Ochsen auf den niedrigen Stellen der Prärie bereits hinreichend Nahrung finden können. In den nördlichen Staaten fällt daher die Zeit des Brechens gewöhnlich in die zweite Hälfte des Mai und die erste Hälfte des Juni. Das Brechen kommt zum Abschluß, sobald die Mehrheit der Gräser und Kräuter das Wachsthum vollendet hat.

Hans Buschbauer.

—Man läßt einen überall eher schlafen als auf Lorbeeren.

Etwas über Erntebindfaden

Im Abgeordnetenhause der Ver. Staaten wurde vor einigen Tagen der Antrag, den Zoll auf Erntebindfaden aufzuheben, angenommen. Dieser Beschluß muß jetzt noch vom Senat gutgeheißen werden, ehe jener Zoll abgeschafft wird. Die Aussichten dafür sind gut. Wenn es geschieht, so geht der Preis des Erntebindfadens ziemlich herunter, was den Farmern sehr zu wünschen wäre, da ihre Auslagen auch ohne eine solche ungerechte Belastung, wie die Bindfadensteuer, groß genug ist.

Im canadischen Parlament zu Ottawa stellte jüngst einer der Vertreter Manitobas den Antrag, den Zoll auf Getreidebindfaden, der besonders für die Ansiedler des jungen Nordwestens eine große Last ist, aufzuheben. Er sagte, es sei erwiesen, daß jährlich vierzehn Millionen Pfund Erntebindfaden von Farmern in Canada verbraucht werden, um ihr Getreide einzuheimsen; und indem sie unter dem gegenwärtigen Zollsatz fünfundzwanzig Procent Zoll zu zahlen haben, demgemäß auf ihnen eine jährliche unnöthige Steuerlast von $40,000 und mehr ruht. Diese Besteuerung aber doppelt ungerechtfertigt ist, als den Fischern in Canada zollfreie Einführung des Zwirns für ihren Gebrauch gestattet ist, es daher recht und billig erscheine daß der Erntebindfaden auf die Freiliste gesetzt werde. Manche gaben sich der Hoffnung hin, die Regierung würde der freien Einfuhr des Bindfadens günstig gestimmt sein. Diese Annahme hat sich als irrig erwiesen, denn der Antrag wurde mit großer Majorität zurückgewiesen. Der Bindfaden bleibt in Canada noch wie vor besteuert.

Ein neues Futter für Seidenraupen.

Man war in Deutschland bereits seit Jahren bemüht, die Seidenraupe an ein anderes Futtermittel, als die Blätter des Maulbeerbaums, zu gewöhnen. Besonders war es Professor Dr. C. O. Harz in München, der die darauf bezüglichen Versuche mit großem Eifer betrieb.

Dieselben sind nun, wie berichtet wird, mit günstigstem Erfolg zum Abschluß gebracht, indem der Genannte bei der vorjährigen Zucht 88 Procent der ausgebrochenen Räupchen, mit den Blättern der Schwarzwurzel (in Amerika Scorzonera oder black salsify genannt) gefüttert, zum Einspinnen brachte und tadellose Cocons von gewöhnlicher Größe und Fadenstärke erhielt.

Ganz ähnliche Ergebnisse hatten zwei in Karlsruhe (Baden) angestellte Versuche. Auch hier lieferten 85 Procent der mit den Blättern der Schwarzwurzel gefütterten Raupen Cocons. Da auch bei ausschließlicher Fütterung mit Maulbeerlaub nicht selten ein stärkerer Abgang zu verzeichnen war, so darf nun mit Sicherheit angenommen werden, daß die Aufgabe gelöst und eine neue Rasse der Seidenraupe gezüchtet ist, die sich mit Schwarzwurzelblatt ernährt. Damit ist denn auch die Möglichkeit gegeben, der Seidenzucht eine weitere Ausdehnung zu geben, weil die Schwarzwurzel einen viel größeren Verbreitungsbezirk hat, als der Maulbeerbaum, auch den dem letzteren so gefährlichen Frühjahrsfrösten nicht ausgesetzt ist. — [Germania.]

— Billete von irgend einem Punkte Europas nach irgend einem Punkte in Amerika, über irgend eine Schiffslinie, über Antwerpen, Bremen oder Hamburg, kauft man in der Farmers' State Bank, Hillsboro, Kansas, billiger als irgend sonstwo. Sie hat die Agentur für irgend eine Schiffsgesellschaft oder Linie, die den Ocean kreuzt, worunter auch die berühmte Norddeutscher Loyd-Linie ist, von Bremen nach New York oder nach Baltimore. Sie verkauft die Billete über den Norddeutschen Lloyd nicht nur von irgend einer Grenzstadt an der russischen Grenze, sondern auch direct von Punkten in Rußland, z. B. von Saratow, Odessa, Berdjansk und anderen Punkten. Diejenigen, die Freunde von Rußland nach Amerika kommen lassen wollen, werden es zu ihrem Nutzen finden, erst in der Bank vorzusprechen, oder mit derselben zu correspondiren, über Preise u. s. w., ehe sie sonstwo die Billete kaufen. Anfragen werden von den Bankbeamten prompt beantwortet.

Allerlei.

— Die meisten Meuchelmorde kommen in Italien vor.

— Seit 14 Jahren hat in Arizona nur ein Gewitter stattgefunden.

— Die Königin von Griechenland, Olga, fertigt ihre Kleider selbst.

— Ein 8jähriger Knabe in Maine vermag 40 Capitel aus der Bibel auswendig herzusagen.

— Ist Petroleum in Brand gerathen, so gießt man am besten Milch darüber, wodurch die Flammen augenblicklich ersticken.

—Die von einem gesunden Menschen während seines Lebens verzehrten Lebensmittel würden einen Eisenbahnzug von 30 Wagen füllen.

— Vor dem Parlamente in Canada schwebt eine Wahlzwangs-Bill. Wer ohne Grund sich des Wählens enthält, soll $10 Strafe zahlen.

— Königin Margaretha von Italien besucht öfters die Hospitäler Roms, für jeden Kranken hat sie ein freundliches Wort, einen freundlichen Blick.

— Die kälteste Gegend der Ver. Staaten soll die nordwestliche Ecke des Staates Minnesota sein, wo das Thermometer oft bis auf 50 Grad unter Null sinkt.

— In der Mississippi-Lesgislatur wurde eine Gesetzvorlage günstig berichtet, welche es als Verbrechen stempelt, Knaben unter 16 Jahren Cigaretten zu verkaufen oder zu verschenken.

— Hundert Pflaumenbäume pflanzt man in Californien auf den Acre, und jeder Baum giebt je nach dem Alter einen Gewinn von $1 bis $2 im Jahr. Die Bäume tragen durchschnittlich 30 Jahre.

— In Lancaster, Pa., verleiht eine Presbyterianer-Kirche jedem Gemeindemitgliede, welches im Laufe eines Jahres niemals bei dem Gottesdienste und in der Sonntagschule gefehlt hat, eine Medaille. Im vorigen Jahre trug diese Auszeichnung nur einer — der Kirchendiener davon.

—Daß der berühmte Londoner Kanzelredner C. H. Spurgeon, welcher unlängst gestorben ist, auch ein sehr praktischer Mann gewesen, ersieht man aus seinem Nachlasse, der sich nach Angabe seiner Gattin, der alleinigen Erbin, auf $55,800 beläuft. Und die Erbin hat sicher nicht zu hoch geschätzt.

—Die Mais-Murphy-Sendung nach Berlin behufs Einführung des Maismehls in der Armee scheint zu guter Letzt doch noch erfolgreich zu sein. Die deutsche Regierung richtet nämlich in einer ihrer größten Mühlen in Magdeburg eine Maismühle ein und will den Versuch mit einem Commisbrod machen, das aus zwei Drittheilen Roggen und einem Drittel Maismehl bestehen soll.

— Keinen Knochen im Körper hatte der kürzlich in Cincinnati verstorbene Henry Lazarus. Er war trotz seiner 25 Jahre noch so unbeholfen, wie ein neugeborenes Kind, hat nie ein Wort gesprochen, ist fast beständig im Bett gewesen, mußte mittelst einer Röhre gespeist und überhaupt wie ein Säugling behandelt werden. Seine Mutter hat ihn während seiner Lebenszeit mit bewunderungswürdiger Geduld gepflegt und die Anträge der verschiedensten Museumbesitzer, das unglückliche Geschöpf ihnen behufs Ausstellung zu überlassen, zurückgewiesen.

— Der mit Liebesgaben für die nothleidende Bevölkerung Rußlands beladene Dampfer „Tynehead“ ist am 2. Mai von Brooklyn abgefahren. Der „Tynehead“ war mit Geldern gemiethet worden, die durch die Bemühungen der Gesellschaft des „Rothen Kreuzes“ in Washington aufgebracht worden waren. Er hatte 116,357 Bushel Mais und 500 Säcke Mehl an Bord, zu deren Ankauf auch $1000 von der Mennoniten-Spende beigesteuert worden sind. Fräulein Morris, eine Beamtin der Gesellschaft des „Rothen Kreuzes“, wird den „Tynehead“ in St. Petersburg erwarten und die Vertheilung der Liebesgaben beaufsichtigen.

— Einen bewaffneten Priester hat Hazleton in Pennsylvania in der Person des Paters Rosana Nasca, der vor sechs Monaten von Bischof O'Hara dorthin gesandt wurde und von Anfang an in seiner Gemeinde, die sich aus der verworfensten Classe von Italienern zusammensetzt, einen schweren Stand hatte. Neulich verweigerte er einem Manne die Taufe seines Kindes, weil der Vater sich nie um die Kirche bekümmert und diese mit keinem Cent unterstützt hatte. Zwei Tage später wurde ein Mordplan gegen den Pater entdeckt. Seit der Zeit trägt der Seelenhirte Tag und Nacht einen geladenen Revolver bei sich. Auch geht er nie ohne einen zuverlässigen Begleiter über Land.

— Eine Berliner Zeitung brachte neulich ein ausgezeichnetes Doppelbild, in dem ein Vergleich zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in Bezug auf deren Verhalten dem Nothstand in Rußland gegenüber angestellt ist. Das obere Bild zeigt den „russischen Nothstand, bekämpft durch Frankreichs Sympathie“. Da sehen wir eine Gruppe hungernder und zerlumpter erwachsener und kleiner Russen und ihnen gegenüber eine Schaar gutgenährter und elegant befrackter Franzosen, welche unter Leitung eines der Ihrigen den nothleidenden Russen die Marseillaise singen. — Das untere Bild aber zeigt den „russischen Nothstand, bekämpft durch Nord-Amerikas Beistand“. Da sehen wir den guten Uncle Sam, wie er in einem mit Sternenbannern geschmückten Wagen für die armen, ihn dafür segnenden Russen Brod herbeibringt und es liebreich unter ihnen vertheilt.

— Indianerlob. — Ein in Süd-Dakota ansäßiger Farmer schreibt über die dortigen Sioux: „Wir wohnen jetzt bereits 17 Jahre bei den Indianern, die uns Nachbarn noch nie etwas gestohlen haben, auch hört man überhaupt nicht, daß sie sich an fremdem Gut vergreifen. Während der ersten Jahre unseres Hierseins haben die Weißen öfters Ochsen gestohlen. Der Agent beauftragte dann die Indianer, daß sie das Gestohlene suchen sollten, was sie auch immer mit Erfolg thaten. Unsere Pferde gehen ruhig auf der Weide, die Speicher bleiben ungeschlossen und die Pflüge kann man sicher neben dem Wege liegen lassen. Im Winter brachte ich ein geschlachtetes Schwein nach dem „Store“, der aus zusammengenagelten Brettern bestand und als Vorrathskammer diente, wo alles zum Verkauf angebotene Fleisch aufbewahrt wurde. Aber trotzdem die Indianer in der Umgegend Fleischmangel hatten, ist kein Schloß an der Thüre der Vorrathskammer gewesen.“

— Allen Freunden von „Gefrorenem“ (Ice cream) wird es interessant sein zu hören, daß durch den Genuß desselben eine am Magenkrebs leidende Frau geheilt worden ist. Ein gewisser Doctor Hershey berichtet in der American Medical News, daß die Patientin, eine 35 Jahre alte Frau, die seit drei Monaten am Magenkrebs litt und keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte, eines Tages eine kleine Quantität Gefrorenes gegessen habe, was ihr so gut bekam, daß sie fortan täglich einige Portionen verzehrte. Ihre Schmerzen ließen bald nach und nach etwa zwei Monaten hatte die Kranke 24 Pfund an Gewicht zugenommen. Später nahm der Magen auch wieder andere Nahrung an, und die Frau wurde gänzlich wieder hergestellt. Dr. Hershey ist der Ansicht, daß die Kälte des „Ice Cream“ eine Verdauung ohne Schmerzen ermöglichte, und daß zu gleicher Zeit der Rahm dem Magen ausreichende Nahrstoffe zugeführt habe. Natürlich müsse der „Ice Cream“ von vorzüglicher Beschaffenheit sein. — Diese Erfahrung ist keineswegs neu. Manche hartnäckige Leiden schwinden bei dem Genuß von Gefrorenem, da dieser der Anwendung von innerlichen Eisumschlägen beinahe gleichkommt. Auch hartnäckiger Husten weicht manchesmal auf diese Weise, doch sei man beim Essen von Gefrorenem vorsichtig, da sich, besonders wenn man erhitzt ist, leicht Magen- und Darmcatarrhe darauf einstellen. Manche Menschen können es aus diesem Grunde gar nicht vertragen.

Gemeinnütziges.

— Mit Alaun gesättigtes Wasser ist in hohem Grade geeignet, Feuer zu löschen, indem sich der Alaun aus der Lösung auf den brennenden Gegenstand niederschlägt, ihn incrustirt, und dadurch den Zutritt des Sauerstoffs verhindert. Die durch Reclame berühmt gewordenen Flaschen mit Feuerlöschflüssigkeit, welche man in das brennende Feuer zu werfen hat, enthalten gewöhnlich nichts als starkes Alaunwasser, natürlich zwanzigmal so theuer, als wenn man sich selbst alte Flaschen mit gesättigtem Alaunwasser füllt und für den Fall der Noth zur Hand hält.

Neueste Nachrichten

Inland.

St. Joseph, Mo., 2. Mai. Gestern wurden die Counties Holt, Modaway und Atchinson in Missouri von einem schrecklichen Unwetter heimgesucht. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Tausende von Dollars und in der Nachbarschaft von Fairfax, Mo., sollen auch Menschen verunglückt sein.

St. Paul, 3. Mai. Von Ashland in Wisconsin wird berichtet, daß heute dort ein äußerst heftiger Schneesturm wüthet. Bis Mittag lag der Schnee vier Zoll hoch.

Garay, S. D, 3 Mai. Während der letzten 24 Stunden hat hier ein Schneefall stattgefunden. Der Schnee liegt jetzt fünf Zoll hoch, und es schneit immer noch fort.

Topeka, Kan., 3. Mai. Das zehn Meilen südöstlich von hier gelegene Farmersdorf Tevis an der Missouri Pacific-Eisenbahn wurde letzte Nacht von einem Wirbelsturm heimgesucht, der an Leben und Eigenthum großen Schaden angerichtet hat. Sämmtliche auf einem Flächenraum von zwei Quadratmeilen befindliche Farmen sind arg mitgenommen worden, und eine große Anzahl Personen liegt mehr oder weniger schwer verletzt darnieder. Ein Hagelschlag, der unmittelbar nach dem Wirbelsturm einsetzte, hat an der jungen Saat und den Obstbäumen schweren Schaden angerichtet. Mehrere Personen wurden getödtet und eine Anzahl schwer verletzt.

Fort Madison, Ja., 5. Mai. Heute Morgen kurz vor 1 Uhr ereignete sich auf der Atchinson, Topeka und Santa Fe-Bahn bei der kleinen Ortschaft Revere in Missouri ein schrecklicher Unfall. Der Vestibulexpreßzug von Californien brach durch die Brücke eines Baches, welcher in Folge des kürzlichen heftigen Regenwetters stark angeschwollen war. Der ganze Zug mit Ausnahme des letzten Schlafwagens stürzte in den Bach. Die Zahl der Umgekommenen ist 12, die der Schwerverletzten etwa doppelt so groß. Als sich das Unglück ereignete fand ein heftiges Unwetter statt, und der Zug lief mit verminderter Geschwindigkeit. In der Nähe von Revere befindet sich ein Bach, über welchen eine hohe Holzbrücke führt. Mehrere Stunden, ehe der Expreßzug dort ankam, hatte ein starker Regenfall stattgefunden, und der Bach war so stark angeschwollen, daß er beinahe über die Ufer trat. Die sich gleich nach dem Unglück abspielende Scene war eine entsetzliche. Sämmtliche Wagen waren mit Passagieren angefüllt und Dutzende derselben kämpften in dem angeschwollenen Wasser mit den Fluthen. Sämmtliche unverletzten Passagiere eilten ihren verunglückten Reisegefährten sofort zur Hilfe und es wurden schleunigst nach Medill, einer nur wenige Meilen entfernten Bahnstation, Boten abgesandt. Von dort wurde ein Hilfszug nach der Unglücksstätte befördert.

Lancaster, Pa., 7. Mai. Gestern Nachmittag ging über Martie Township, im südöstlichen Theile dieses Counties, ein Orkan hinweg, welcher eine Menge Häuser und Scheunen zerstörte und auch massenhaft Bäume niederwarf. Die Sturmbahn war nicht sehr breit, aber dennoch ist der dadurch angerichtete Schaden ein sehr bedeutender.

Kansas City, 8. Mai. Seit 24 Stunden hat es hier ununterbrochen stromweise geregnet und alle Bäche und Flüsse sind in Folge dessen über ihre Ufer getreten. Aus dem westlichen Theile Missouris und dem östlichen Theile des Staates Kansas sowie aus Jowa und Illinois, Indiana, Ohio und anderen Staaten sind Nachrichten von den Ueberschwemmungen eingetroffen. Die Saaten sind stellenweise so stark geschädigt worden, daß die Farmer zu einer Neubestellung der Felder gezwungen sind. Eine Menge Vieh ist ertrunken. Die Ufer der Flüsse stehen meilenweit unter Wasser und eine große Anzahl Häuser und Scheunen sind zerstört worden. Die Counties Livingstone, Grundy und Mercier sind durch die Ueberschwemmungen des Platte River und dessen Nebenflüsse in einen gewaltigen See verwandelt worden. Im Thale des Grand River sind die Saaten auf meilenweite Strecken weggespült und eine Menge Vieh ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist durch das Hochwasser stark beeinträchtigt worden. — Im Oklahoma-Territorium hat es seit 24 Stunden stromweise geregnet und beinahe sämmtliche Flüsse daselbst sind ausgetreten. Viele Brücken sind von den Fluthen weggerissen worden. Nördlich von Guthrie kam zu dem Regen ein Wirbelsturm, der große Verheerungen anrichtete. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Montreal, 7. Mai. Die Auswanderung französischer Canadier nach den Neuenglandstaaten hat immer noch nicht nachgelassen. Während zweier Monate haben die regelmäßigen Züge auf der Grand Trunk Eisenbahn allwöchentlich etwa 1000 französische Canadier nach den Ver. Staaten befördert.

Forni's

Alpen-Kräuter

Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der lebenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber,“ anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Jll.

18?1—1892.

Pastor König's Nerven Stärker

Gott sei Lob und Dank! XII.

635 Otsego Ave. St. Paul, Minn., Okt '90.

Ich hatte Gelegenheit, die Wirkung des Pastor König's Nerven-Stärker in einem sehr schlimmen Fall kennen zu lernen. Eine arme Wittwe, die ich sehr lange unterstützte in meinem Berufe als Stadt-Missionär, sandte ihr etwa 12 Jahr altes Mädchen eines Abends zu mir, um neue Unterstützung zu empfangen. Als ich mit dem armen Kinde sprach, fiel das Mädchen vor mir nieder mit der Fallkrankheit. Ich gab ihr eine Flasche von dem Nerven-Stärker und dann eine zweite. Das Kind ist nun völlig gesund geworden, und ist es eine Freude, zu sehen, wie sie ihrer armen Mutter Stütze ist. Gott sei Lob und Dank! Ein einziger Fall wie dieser gereicht Ihnen zu großer Ehre, oder dem, der es Ihnen in's Herz gegeben hat, diese Wohlthat der leidenden Menschheit zu bereiten. J. M. Irmscher, Missionär.

Woodside, Minn., 27. Nov. '90.

"Pastor König's Nerven-Stärker" heilte mich von einem Herzzittern und Schwindel im Kopfe.

Andreas Jansen.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
233 Randolph St., *CHICAGO, ILL.*

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 6. Mai. Der Kaiser hat für eine vom hiesigen geographischen Verein zur Feier der Entdeckung Amerikas durch Columbus beabsichtigte Veröffentlichung eines Prachtwerkes 15,000 Mark beigesteuert.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 7. Mai. Ein heftiges Schneegestöber begann gestern in Ungarn und Tirol, welches den ganzen Tag und die darauf folgende Nacht hindurch anhielt. Die Mehrzahl der Bergpässe sind unwegsam geworden. Auf flacher Erde liegt der Schnee vier Fuß hoch. In Kärnthen haben die Obstbäume, welche sämmtlich in voller Blühte standen, schwer gelitten.

Rußland. — St Petersburg, 2. Mai. Die Verbreitung anarchistischer Flugschriften ist im Zunehmen begriffen. In diesen Brandschriften wird der Czar und seine Regierung für die Hungersnoth und das sie begleitende Elend verantwortlich gemacht. Die Behörden sind über diese Art Literatur auf's Höchste aufgebracht. Auf die Ergreifung der Drucker ist eine Belohnung von 100,000 Rbl. ausgesetzt.

Warschau, 3. Mai. Von 38,000 nach Brasilien ausgewanderten Polen sind 1500 zurückgekehrt. 18,000 Polen sollen daselbst dem gelben Fieber zum Opfer gefallen sein. Die vielen Hiobsposten aus Brasilien haben bewirkt, daß sich der Strom der Auswanderer nach den Ver. Staaten gewandt hat. Die letzte Mißernte in Polen hat der Auswanderung nicht wenig Vorschub geleistet.

St. Petersburg, 4. Mai. In Wilna wurden heute sechs Juden und ebenso viele Jüdinnen der Massenermordung von Säuglingen überführt, die ihnen zur Pflege übergeben worden waren. Das Urtheil lautete auf Zuchthaus von 6 bis zu 20 Jahren. In vielen Fällen hatten die Mütter zur Ermordung der armen Würmer ihre Einwilligung ertheilt. Vierzig Männer und Frauen wurden in Folge dessen verhaftet und nicht weniger als 350 Zeugen gegen dieselben vorgeladen. Der Volksmund bezeichnet die Angeklagten mit dem Namen „Engelmacher".

St. Petersburg, 6. Mai. In der 95 Meilen von Warschau gelegenen polnischen Stadt Lodz legten am 1. Mai 30,000 Leute die Arbeit nieder und haben dieselbe bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen. Während der letzten Woche ließen sich die Streiker zu allerlei Ausschreitungen hinreißen und drangsalirten besonders die jüdischen Bewohner in einer Weise, daß der Gouverneur sich veranlaßt sah, zur Unterdrückung der Ruhestörungen die Hilfe des Militärs in Anspruch zu nehmen.

Süd-Afrika. — London, 6. Mai. Aus Süd-Afrika kommt die Meldung von dem Erscheinen ungeheurer Heuschreckenschwärme. Ein sechs Meilen breiter Zug dieser Insecten zog vor einigen Tagen über die Gegend von Grahamstowe in der Cap-Colonie in der Richtung nach dem Meere. Die Getreideernte im Freistaate Oranien ist durch die Insecten gänzlich vernichtet worden.

(No 9.)

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio. Eigenthümer.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax,
Großhandels-Droguisten, Toledo, Ohio.
Walding, Kinnan & Marvin,
Großhandels-Droguisten, Toledo, Ohio.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Sämereien

aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91-40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

— Die Farmers' State Bank, Hillsboro, Kansas, hat seit dem 1. August 1891 über $8000 werth Billete von Rußland und Deutschland nach Amerika verkauft.

Einladung.

Die Regierungs-Beamten des Territoriums Arizona, denen die Ehrlichkeit und der unternehmende Fleiß der Mennoniten bekannt ist, erlassen an dieselben die freundliche Einladung, nach dem prachtvollen, die Stadt Phönix umgebenden Salt River-Thale zu kommen und sich dort niederzulassen. Phönix, die Hauptstadt des Territoriums, hat jetzt eine Bevölkerung von 7000 und alle modernen Einrichtungen, wie man sie in östlichen Städten findet. Das Salt River Valley enthält sechshunderttausend Acres des schönsten Thallandes mit einer Bodenschichte von 5—30 Fuß Tiefe. Das Land befindet sich durch die künstliche Bewässerung in einem hochentwickelten Culturzustande, halbtropische Früchte gedeihen zur größten Vollkommenheit, übertreffen diejenigen der günstigsten Gegenden Süd-Californiens und werden um einen Monat früher reif. Getreide ergiebt reichliche Ernten und Alfalfa wird fünf- bis sechsmal gemäht und liefert den Rest des Jahres kniehohe Weide, auf welcher sich Rinder und Schweine gut ernähren. Gegenwärtig ist das Land noch billig, aber es wird sicherlich schnell im Preise steigen. Phoenix steht auch eine Zukunft als großer Eisenbahn-Knotenpunkt bevor. Das Clima ist sehr gesund und die Gelegenheit zum Erwerb gut. Mir ist keine Gegend bekannt, welche dieser gleichkommt. Auskunft wird bereitwilligst ertheilt. Adresse:

B. A. HADSELL,
Phoenix, Arizona.

Anmerkung. — Bruder Hadsell ist der Besitzer jener Männerkleider-Handlung in Chicago, welche durch die Anfertigung einfacher Kleidungsstücke, wie sie von den Mennoniten, Quäkern u. s. w. getragen werden, weit und breit bekannt ist. Er zog wegen der schwächlichen Gesundheit seiner Frau mit seiner ganzen Familie nach Arizona und gedenkt dort zu bleiben, während sein Geschäft in Chicago durch Bedienstete weitergeführt wird. Br. Hadsell ist von den Vorzügen des Salzfluß-Thales so eingenommen, daß er sich auf Anrathen der Regierungs-Beamten der Colonisirung jener Gegend widmet. [16-21 '92]

Reinigt Euer Blut!

Seebach's Thee (Schweizer Kräuter) ist das beste Mittel für unreines Blut, Folgen der Grippe, Verstopfung, Kopfweh, Hüftweh, verschleimten Magen, Leber-, Nieren-, Blasenleiden. — Postfrei 50 Cents.

Seebach-Lotion heilt offene Schultern, Drahtrisse, Wunden bei Pferden und Vieh, hält Fliegen fern, beseitigt faules Fleisch. Landwirthen zu empfehlen. — Preis 50 Cents. — Agenten gesucht!

B. SEEBACH,
[17'92-16'93] **PERU, ILL.**

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismns beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden.

MENNONITE PUB'G. CO.,
Elkhart, Ind.

!!! Aufgepaßt !!!

Wenn Sie krank sind, und gesund zu werden wünschen, schicke ich Ihnen versuchsweise eine für eine neuntägige Behandlung hinreichende Anzahl der berühmten **Australian Electro Pills** (australischen electrischen Pillen) umsonst. Dieselben übertreffen flüssige Medicinen bei weitem in der Heilung von Catarrh, Leber-, Nieren- und Magenleiden, Verstopfung Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen, Grippe und deren Folgen. Ich schicke eine 50tägige Behandlung per Post für einen Dollar, wenn sich die Probepillen nützlich erweisen. Agenten in jeder Gemeinde verlangt! Adresse:

Dr. E. J. Worst, Ashland, Ohio.
☞ Wer kann, der schreibe englisch. [7—32'92]

THE CHICAGO AND

NORTH-WESTERN

RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS

—of—

Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and

ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass. Ag't.

37'90—36'91

— Vier Wochen umsonst. Man lese die Notiz auf der 3. Seite, 1. Spalte.

Achtung, *** *** Farmer!

Kein deutscher Landwirth sollte ohne ein gutes landwirthschaftliches Journal sein. Er findet darin eine Menge nützlicher Anweisungen, Daten und Beschreibungen, sowie Anzeigen, die in das landwirthschaftliche Fach einschlagen.

„Der deutsche Farmer",

das bedeutendste deutsche landwirthschaftliche Blatt der Vereinigten Staaten, bietet eine Menge des besten und lehrreichsten Lesestoffes, Original-Artikel, sowie aus andern bedeutenden Zeitschriften entnommene Ausschnitte und Uebersetzungen u. s. w.

Ein sechzehnseitiges Blatt für nur $1.00 per Jahr zweimal im Monat.

Sendet Eure Namen und Adressen!

Probeblätter frei.

Adressirt:

GERMAN AGRICULTURAL PUBL'G CO.,
119 Dearborn Str.,
11-22'92] **CHICAGO, ILL.**

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Fahrkarten von und nach Europa.

Bremen-Baltimore und Hamburg-New York, nach irgend einem Orte in Kansas. Von Hamburg nach McPherson Co., Kansas, $48 50; nach Newton $49.00; nach andern Plätzen im Verhältniß ebenso billig. Wer Freunde von Rußland kommen lassen will, der lasse mich sagen, wie billig ich es machen kann. Ich kann auch Karten von der russischen Grenze an ausstellen. — Ich wohne 5¼ Meilen südlich und 1¼ Meilen westlich von Canton, McPherson Co., Kansas.

PETER A. UNRUH,
15-27'92 **Canton, Kansas.**

Marktbericht.

6. Mai 1892.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	84 —84½
Winterweizen, No. 2, roth	86
Mais, No. 2	44½
Hafer, No. 2	30 —30½
Roggen, No. 2	75½—76
Gerste	32 —60
Viehmarkt.	
Stiere	$3.50—5.65
Schweine	4.45—4.67½
Schafe	6.00—6.35
Lämmer	5.00—6.90

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	82½—85⅛
Gerste, No. 2	53½
Viehmarkt.	
Stiere	$3.00— 4.25
Kälber	1.50— 2.50
Bullen	1.50— 2.50
Kühe	1.10— 3.00
Schweine	4.40— 4.55
Schafe	4 00— 5.00
Lämmer	5.50— 6.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	83
No. 1, hart	84½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	86 —86½
Mais, No. 2	41
Hafer, No. 2	31½
Viehmarkt.	
Stiere	$3.20—4.25
Schweine	4.00—4.60
Schafe	5.50

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, hart	73
No. 2, roth	79 —80
Mais, No. 2	36 —37
Viehmarkt.	
Stiere	$3.50—4.40
Kühe	1.00—3.60
Schweine	3.40—4.40
Schafe	4.80—5.50

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'92—16,'93

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

! Ausverkauf !

zum Kostenpreis.

Das Waarenlager meines verstorbenen Vaters **Peter Görtz** wird von Montag den 30. Mai 1892 an ausverkauft.

☞ **Nur zwei Wochen lang.** ☜

Diese Waaren müssen verkauft werden.

Für Jedermann ist dies die beste

Gelegenheit billig zu kaufen.

Säumt nicht, da ihr gleich am Anfang von einem vollen Waarenlager aussuchen könnt!

19—22'92] **H. P. GŒRTZ,**

Mountain Lake, Minn., Mai 1892. **Administrator.**

THE BANK OF MOUNTAIN LAKE,

MOUNTAIN LAKE, MINNESOTA.

Incorporirt 1889.

Autorisirtes Capital $100,000.—Eingezahltes Capital $28,000.

Diese Bank thut alle in ihr Fach einschlagenden Geschäfte.

Wir zahlen Interessen und stellen **Depositenscheine** aus, für kleine und große Summen Geld auf bestimmte Zeit; nehmen kleine und große Summen Geldes von einem Dollar aufwärts unentgeltlich in Empfang zur Aufbewahrung, und stellen darüber Empfangscheine aus; solche zur Aufbewahrung deponirten Gelder können zu irgend einer Zeit gezogen werden, persönlich oder durch Anweisungen (Checks), welche wir unsern Kunden umsonst liefern.

Wir leihen Geld auf Land auf 5 bis 7 Jahre zu 8 Procent und ohne weitere Commission. Wir leihen Geld auf bewegliches Eigenthum, als Vieh 2c.

Wir schicken Geld nach irgend einem Platze Amerikas, sowie nach Europa und andern Erdtheilen schnell und sicher und in's Haus geliefert.

Wir collectiren gegen kleine Vergütung Rechnungen und Schuldforderungen in irgend einer Form; ebenfalls besorgen wir das Collectiren von Erbschaften und anderen Forderungen im Auslande.

Ferner fertigen wir alle Arten von **gerichtlichen Formularen** aus, als: Vollmachten, Pfandschreiben (Mortgages), Besitztitel (Deeds), Verkaufscheine, Mieth- und Pachtcontracte von Land und alle anderen Arten von Verträgen, Testamente (letzter Wille); auch besorgen wir Päffe für in's Ausland Reisende, verkaufen Schiffkarten (Tickets) von und nach Europa über irgend eine Schifflinie, sowie Tickets auf der Eisenbahn bis zum Orte der Bestimmung.

Versichern gegen Feuer, Sturm, Tornados und die Ernte auf dem Halme gegen Hagelschlag. Wir vermitteln Landverkäufe und haben verschiedene Stücke Land und eingerichtete Farmen zum Verkauf in Cottonwood und anderen Counties.

Irgend welche Auskunft sind wir gerne bereit zu geben, wenn sie persönlich oder schriftlich verlangt wird.

[15-27'92] Directoren: **H. P. Goertz,** Cassirer.

David Ewert.—H. P. Goertz.—John Janzen.—R. E. McGregor.—E. C. Huntington.

Wer noch Flachs säen will

sollte im Besitz des passenden Landes für diesen Zweck sein, ehe es zu spät ist. Ich habe noch eine recht gute Auswahl von Ländereien zum Verkauf.

Nächstens soll an dieser Stelle eine Liste derselben erscheinen.

Bis dahin werden Käufer ersucht bei mir in der Office nachzufragen.

Auch steht mir wieder Geld zur Verfügung

zum Ausleihen auf Grundeigenthum, zu guten Bedingungen und **mäßigeren Zinsen**, als früher.

Sogenannte Freikarten für Einwanderer

über irgend eine empfehlenswerthe Schiffslinie sind bei mir zu den Tagespreisen zu kaufen, und gegen gute Papiere kann ein Theil der Kaufsumme bis zum Herbste stehen bleiben.

Mein Waarenlager, sowie Nägel, Fenzdraht 2c.

nach wie vor zu den richtigen Preisen.

6-52'92.] **JOHN JANZEN.**

MOUNTAIN LAKE, MINN.

SIEMENS BROTHERS & CO., BANKERS,

11-27'92 **GRETNA, MANITOBA, NORD-AMERIKA.**

☞ **Das einzige Bankgeschäft in der Mennoniten-Reserve** ☜

Kaufen und stellen in- und ausländische Wechsel aus.

Schiffs-Billete von und nach Europa; specielle Verbindung und besondere Vortheile zu bieten; man schreibe oder spreche vor.

Geld auf Land auf lange Zeit zu 8 Procent zu verleihen, mit Vorrecht jährlicher Abzahlungen oder den ganzen Stamm vor der Zeit abzuzahlen.

Folgende **Länder und Farmen**, die wir selbst eignen, sind zu günstigen Bedingungen zu kaufen:

N. E. ¼ Section 4, Twp. 4, R. 3 W. — W. ½ Section 11, Twp. 1, R. 5 W.
N. W. ¼ " 29, " 3, R. 4 W. — S. E. ¼ " 11, " 1, R. 5 W.
S. W. ¼ " 4, " 2, R. 2 W. — N E. ¼ " 11, " 3, R. 4 W.

Gretna- und Plum Coulee Stadt-Eigenthum für Geschäft- und Wohnplätze.

In Minnesota, bei Mountain Lake: S. E. ¼ Section 14, Twp. 106, R 34, $3200 00.

Auskunft mündlich oder schriftlich, **SIEMENS BROS. & CO.**

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.

30'91—29'92.

Theodor Nickel,

Mt. Lake, Minn.

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

1—26'92

ABRAM SIEMENS, M. D.,

praktizirender deutscher Arzt,

Newton - - - Kansas.

Office: Ueber „Erste National-Bank".

Wohnung: 314 Ost 4. Straße.

[12—24'92]

Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist. Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [20.'92—19.'93

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'92—20.'93

Krebsbehandlung

mit einer Salbe

Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR, G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich hatte ein schlimmes Krebsgeschwür, wofür keine andere Hilfe zu sein schien als zu schneiden, da brachte mein Nachbar die Nachricht, daß in der „Rundschau" die Anzeige von einem Doctor s. i. der den Krebs ohne Schneiden curire. Ich wandte mich schriftlich an ihn und ging dann selbst hin. Ich muß sagen der Doctor hat eine wunderbare Salbe, sie wirkt wie ein Zauber. Es ist das beste Mittel in der Welt. Ich konnte in fünf Wochen geheilt nach Hause fahren. Ich empfehle Dr Gäde allen Krebsleidenden. Maria Steckly
40'91—39'92 Hartford, Kan.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
9'92-8'93 **Henderson, York Co., Neb.**

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. I. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-Dienst** (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs** (**Omaha**) und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer. **E. A. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. **Chicago, Ill.**

26.'90—25.'91.